

Laudatio auf *Norbert Fries* anlässlich seines 64. Geburtstags

Antonio Machicao y Priemer & Athina Sioupi
– 06. Juni 2014 –

Antonio Machicao y Priemer:

Lieber Fries, liebe Nane, liebe Kollegen, Freunde und Schüler von Norbert Fries, sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich Sie heute hier begrüßen zu dürfen, um gemeinsam Norbert Fries' 64. Geburtstag gemeinsam in besonderer und eher „unkonventioneller“ Form zu feiern.

Wie Sie bereits wissen, ist zu Ehren von Norbert Fries eine Festschrift erschienen, die wir ihm heute in Anwesenheit seiner Freunde, Kollegen und Schüler überreichen wollen.

Unkonventionell (oder „unorthodox“, wie Fries zu sagen pflegt) ist diese Feier aus vielen Gründen:

- Erstens ist sie weniger formell, Fries' Lebensstil entsprechend.
- Zweitens ist heute nicht der Geburtstag von Norbert Fries, sondern sein Namenstag, der 6. Juni, der Tag des Norbert von Xanten, und darüber hinaus auch ein historischer Tag.
- Und drittens erhält Fries seine Festschrift nicht zu seinem 65., wie es in der Regel üblich ist, sondern zu seinem 64., frei nach dem Motto des Beatles Songs: „When I'm 64“. Diesen Verweis habe ich von Andreas Nolda erhalten, Mitherausgeber der Festschrift, der heute leider aus arbeitstechnischen Gründen nicht mit uns feiern kann. Er hat jedoch als kleines musikalisches Andenken „When I'm 64“ für Fries arrangiert, und uns zugeschickt.

Bevor wir zur Überreichung des Buchs kommen, wird Athina Sioupi einige Worte zu Fries' Leben und Wirken sagen. Sie ist Professorin an der Aristoteles Universität in Thessaloniki und Mitherausgeberin der Festschrift. Außerdem war sie mehrmals hier am Institut für deutsche Sprache und Linguistik bei Norbert Fries und Manfred Krifka als Alexander von Humboldt Stipendiatin.

Nach Athinas Worten werde ich die Festschrift kurz präsentieren, um schließlich diesen feierlichen Akt mit der Überreichung der Festschrift und mit der Eröffnung des kleinen Büffets zu beenden.

Nun möchte ich gerne Athina das Wort übergeben.

Athina Sioupi:

Lieber Norbert, liebe Nane, verehrte Mitfeiernde,

ich begrüße Sie alle herzlich zu der heutigen Veranstaltung.

Dass ich eine seiner Studentinnen war, als Norbert als DAAD-Lektor 1981 – 1985 in Thessaloniki tätig war, ist der Grund, weshalb ich heute die Ehre habe, anlässlich der Festschrift zu seinem 64. Geburtstag eine kurze Laudatio halten zu dürfen.

Nach der Schulausbildung absolvierte Norbert ein Schlosser-Praktikum und arbeitete anschließend als Schlosser und Chemielaborant. Kurz vor den Abitur-Prüfungen gab er jedoch alles auf und ging nach Indien. Er sah einfach keinen Sinn darin, die Abiturprüfung abzulegen; ein Leben als Hippie sah für den damaligen Norbert attraktiver aus.

Wie er in einem Interview in „*unaufgefordert. Die Studierendenzzeitung der Humboldt-Universität zu Berlin*“ im Mai 2009 konstatierte: „Ich wollte Hippie werden“ (Weingarten 2009: 15). Es gefiel ihm sehr in Indien, und er blieb fast ein Jahr da. Er lebte mehrere Monate mit einem Guru zusammen und studierte die Philosophie Indiens. Aufgrund einer Krankheit musste er jedoch zurück nach Europa reisen. Das, was er von der Philosophie Indiens mitgenommen hat, ist „die Nichtigkeit von materiellen Dingen“, wie er im selbigen Interview sagte (Weingarten 2009: 15). Die Philosophie Indiens hat sein Leben geprägt. Bis heute legt er nicht viel Wert auf materiellen Besitz. Besitz bedeutet für ihn Gebundenheit und er will ungebunden leben.

Das Abitur holte er dann dennoch an einer privaten Abendschule nach. Ich erläutere kurz die Umstände dieser Zeit, da sie ein gutes Beispiel für Norberts „unorthodoxen“ Lebensstils darstellen.

Er hatte in einer Zeitungsanzeige gelesen, dass eine Familie ein Au-Pair suchte. Damals hatte er ganz lange Haare und obwohl die Familie ein Au-Pair-Mädchen suchte, rief er trotzdem an. Die Kinder waren von ihm total begeistert und er bekam die Stelle. Unterkunft, Taschengeld und ein eigenes Auto wurden ihm zur Verfügung gestellt und gaben ihm die Möglichkeit sein Abitur machen zu können. Das, was er studieren wollte, war aber nicht Linguistik, sondern eigentlich Chemie. Da er leider – oder zum Glück für uns – keinen Platz für Chemie bekam, begann er, Deutsch zu studieren. Er fing in Köln das Studium der Germanistik, Philosophie, Geschichte, Theater- und Filmwissenschaft und Orientalistik an. Er interessierte sich auch mehr für Literatur; der Einfluss der Literatur ist ebenso heutzutage in seiner Lehre und in seinen Schriften festzustellen, in denen er sich beispielsweise mit dem Begriff des Textes oder mit Heinrich von Kleist befasst. Darüber kann sicherlich Constanze Baum mehr erzählen, da sie zur Zeit ein interdisziplinäres Seminar mit ihm leitet.

Es war erst während des Staatsexamens, dass Norbert die Faszination für Linguistik bekam. 1981/82 promovierte er mit seiner Dissertation zum Thema „Zur Grammatik infiniter Hauptsatzkonstruktionen und verwandter Erscheinungen“ (Fries 1981), welche 1983 als „Syntaktische und semantische Studien zum frei verwendeten Infinitiv im Deutschen“ (Fries 1983) erschien. Gutachter seiner Arbeit waren Marga Reis und Heinz Vater.

Nach der Promotion, 1981, nahm er eine Position als DAAD-Lektor an der Aristoteles Universität Thessaloniki an. Damals war die Linguistik ganz neu in Griechenland; 1983 war ein wichtiges Jahr für mich, denn in diesem Jahr lernte ich Norbert kennen. Norbert vertrat als DAAD-Lektor einen anderen Stil, nicht nur in der Lehre, sondern auch im Allgemeinen;

er war unkonventionell und diese unkonventionelle Art faszinierte uns alle, so leitete Norbert zum Beispiel im letzten Jahr seines Aufenthaltes parallel zur Uni einen Supermarkt in Chalkidiki, in der Nähe von Thessaloniki.

Nach seinem Aufenthalt in Thessaloniki ging Norbert nach Tübingen. 1987 habilitierte er sich. Der Titel seiner Habilitationsschrift war „Kontrastive Studien zum Deutschen und zum Neugriechischen“ (Fries 1987).

Anschließend, ab 1989, lehrte er als Professor in Göttingen. Dort lernte er seine Frau, Nane, kennen und die Tochter, Sophia, ließ nicht lange auf sich warten.

Seit Oktober 1993 lehrt er an der Humboldt-Universität zu Berlin als Inhaber des Lehrstuhls für Syntax hier im Institut für deutsche Sprache und Linguistik. Was dann im Zuge der Neustrukturierung des Instituts an der HU Berlin und des Aufbaus des Instituts geschah, darüber wissen Sie, verehrte Anwesende, mehr als ich.

Norbert ist ein vielseitiger Mensch. Er ist an diversen und zahlreichen akademischen Kooperationen mit ausländischen Universitäten, nicht nur in Ost- und Westeuropa, sondern auch in Asien beteiligt. Er hat zahlreiche Gastprofessuren in Europa, Japan und China. Er ist Gründungsmitglied der Ost-West-Gesellschaft für Sprach- und Kulturforschung, sowie der Akademie am Oberuckersee.

All diese Jahre beschäftigte er sich sowohl mit kern- als auch mit randgrammatischen Phänomenen im Bereich Sprache. Antonio, wird mir nachfolgend, einige Worte dazu sagen.

Die große Anzahl an Publikationen, darunter: Bücher, Herausgeberschaften, Lexikoneinträge, Aufsätze und Rezensionen, kreisen nicht um ein einziges Thema. Es handelt sich um Kontrastive Linguistik, Deutsch als Fremdsprache, Sprachtheorie und -typologie, Emotionen, Textlinguistik, Schriftlinguistik, etc.

Die Bandbreite, mit der Norbert sich befasst hat, enthält jedoch auch weitere interessante Bereiche. Darunter seien beispielsweise die folgenden zu erwähnen: Projekte zu Sprachwandel im Zuge der jüngeren Frauenbewegung, zu Chanson-Texten und -Kompositionen, zu Emotionen in Texten und zur interdisziplinären Arbeit von Universitäten, Schulen und Eltern.

Die Dialog- und Kommunikationsfähigkeit, seine unkonventionellen Methoden und sein breitgefächertes Wissen sind Fertigkeiten, die Norbert besitzt und die ihm als Hochschullehrer schon immer zugute gekommen sind. Seine Vorlesungen, Seminare und Workshops, die er sehr engagiert vorträgt und leitet, sind unter den Studenten bekannt und beliebt. Daher bekam er, wie alle vielleicht wissen, 2002/2003 den „Preis für gute Lehre“, der von Studenten vergeben wird.

Zahlreiche angehende Linguisten fertigen ihre Semester-, Diplom- und Doktorarbeit bei Norbert an, darunter sind einige hier im Publikum. Seit 2002 werden mehr als 40 Promotionen, Habilitationen und Forschungsprojekte aus der Humboldt-Universität zu Berlin und aus anderen Universitäten weltweit unter seiner Leitung durchgeführt. Zu seinen Mitarbeitern und Doktoranden baut Norbert ein sehr besonderes Verhältnis auf und betreut sie auf seine unkonventionelle Art und Weise. Dies alles ist der Grund, warum wir uns hier zusammengefunden haben, um mit dir deinen 64. (und deinen Namenstag) zu feiern.

Lieber Norbert, ich wünsche dir, dass die Reichhaltigkeit deiner Arbeit noch lange anhalten möge und dass du mit kräftiger Gesundheit die kommenden Jahre sehr glücklich im Kreis deiner Lieben verbringst.

Damit übergebe ich nun Antonio das Wort.

Antonio Machicao y Priemer:

Nun zu deinem Geschenk, lieber Fries.

Als mich Andreas Nolda vor ungefähr 3 Jahren zwecks Festschrift ansprach, hätte ich nicht gedacht, dass ein Buch zu veröffentlichen eine so unglaublich große Menge an Arbeit – aber auch an Spaß und Erfahrung – mit sich bringt. Ich möchte Sie alle nicht mit Details des Projektes langweilen, möchte aber kurz erläutern, warum eigentlich *Zwischen Kern und Peripherie*?

Ich muss zugeben, dass ich einen Titel selten so passend gefunden habe und das sowohl in fachlicher wie auch in persönlicher Hinsicht.

Fachlich gesehen hat Fries seit Beginn seiner Laufbahn das Thema Kern und Peripherie bearbeitet. Seine Publikationen reichen von kerngrammatischen Themen wie seine Aufsätze über die S-2-bar-Struktur (1985) oder zu den Prinzipien von grammatischen Hierarchien (2000a) bis zu randgrammatischen Erscheinungen wie seine Arbeiten zum Gefühlswortschatz (2003) oder zu Emotionen (2000b). Besonders war aber Fries Beschäftigung mit dem Bereich *zwischen* Kern und Peripherie und dies in statischer wie in dynamischer Lesart, um seine Arbeit zu Präpositionen (1988a) zu zitieren.

Dynamisch, d. h. zwischen den Kern und die Peripherie, war Fries' Arbeit damit befasst, die Grenze zwischen diesen beiden Bereichen zu durchbrechen, indem er Phänomene der Peripherie mit Methoden des Kerns analysierte, um damit die Regelmäßigkeit der Peripherie zu erfassen. Darunter seien nur exemplarisch seine Arbeiten zum Null-Topik im Deutschen (1988b) oder seine Dissertation zum frei verwendeten Infinitiv (1981) genannt.

Statisch, d. h. zwischen dem Kern und der Peripherie, befasste er sich metatheoretisch mit diesem *Zwischenraum*, sprich mit der Grenze zwischen der Kern- und der Randgrammatik, die er nie als eine binäre, sondern eher als eine graduelle Grenze aufgefasst hat. Fries' kritische Position an einer streng binären Teilung in einen zu untersuchenden Kern und eine zu vernachlässigende Peripherie lässt sich bereits in seinen frühen Arbeiten der 80er Jahre erkennen, so z. B. in „Ambiguität und Vagheit“ (1980) und ganz besonders in seinen Aufsätzen „Zu einer Randgrammatik des Deutschen“ (1987b) und in „Schnittstellen, Arbitrarität, Kern und Rand“ aus dem Jahr 2010. In diesen Aufsätzen schlägt er Kriterien vor, mit denen grammatische Phänomene auf der graduellen Skala *zwischen* Kern und Rand verortet werden können.

Es ist aber nicht nur die fachliche Beschäftigung mit dem Thema, die den Titel so passend für eine *Fries-Festschrift* macht. Es ist auch Fries als Persönlichkeit, der uns zu diesem Titel gebracht hat. Sein Lebensstil und seine Lebensphilosophie *sind*, wie Athina bereits erläutert hat, *zwischen Kern und Peripherie*.

Mit diesen Gedanken im Hinterkopf haben wir uns auf die Suche nach potentiellen Beiträgen unter seinen Freunden, Kollegen und Schülern gemacht und haben dabei 16 großartige Beiträge zusammengetragen, die wir dir – lieber Fries – heute präsentieren wollen, und bei deren Autoren wir uns heute auch bedanken wollen.

Die Festschrift beginnt mit der Problematisierung der Kern/Peripherie-Unterscheidung von *Andreas Nolda*, *Antonio Machicao y Priemer* und *Athina Sioupi* (Nolda et al. 2014). In der linguistischen Tradition der letzten 50 Jahre hat die Unterscheidung zwischen Kerngrammatik und Peripherie für zahlreiche und vielfältige Diskussionsthemen gesorgt. Unser

Ziel in diesem ersten Beitrag war diese Differenzierung im Rahmen von verschiedenen Theorien zu beleuchten.

Anschließend diskutiert der Beitrag von *Stefan Müller* (Müller 2014b) die grammatiktheoretische Relevanz der Kern/Peripherie-Unterscheidung und beschreibt eine Methode, mit deren Hilfe ein Maß für ‚Kernigkeit‘ empirisch bestimmt werden kann.

Harald Weydt (Weydt 2014) widmet sich in seinem Beitrag dem Problem der Unterscheidung zwischen Sprachen und Dialekten, die in vielerlei Hinsicht den Kriterien- und Grenzproblemen der Kern/Peripherie-Unterscheidung ähneln.

Der Beitrag von *Kenosuke Ezawa* (Ezawa 2014) bezieht die Kern/Peripherie-Unterscheidung auf die *langue/parole*-Dichotomie und argumentiert dafür, dass die Peripherie der Grammatik weniger zur Grammatik der Sprache gehört, als vielmehr zur Grammatik des Sprechens.

Manfred Krifka (Krifka 2014) diskutiert in seinem Beitrag die semantischen und pragmatischen Bedingungen, unter denen die Polaritätspartikeln *ja*, *nein* und *doch* als Antworten erscheinen können. Dabei weist er mit Mitteln der Kerngrammatik eine starke Regelmäßigkeit in einem eher ‚peripheren‘ Bereich der Grammatik nach.

Der Beitrag von *Rita Finkbeiner* und *Jörg Meibauer* (Finkbeiner und Meibauer 2014) thematisiert unter syntaktischen, semantischen und pragmatischen Aspekten die randgrammatische Konstruktion ‚X oder nicht X‘, oder anders gesagt: ‚Festschrift oder nicht Festschrift, gefeiert wird auf jeden Fall‘.

Der Beitrag von *Juliana Goschler* (Goschler 2014) zeigt am Beispiel der Subjekt-Verb-Kongruenz bei koordinierten Subjekten, dass die Trennung zwischen ‚unregelmäßiger‘ Peripherie und ‚regelhaftem‘ Kern empirisch sehr problematisch ist.

In dem Beitrag von *Antonio Machicao y Priemer* (Machicao y Priemer 2014) wird ein Randphänomen in einem Kernbereich behandelt: die anscheinend optionale Objektmarkierung bei Akkusativobjekten im Spanischen. Dabei wird diese scheinbare Optionalität mit einer eingehenden semantischen Analyse gelöst.

Anne Temme (Temme 2014) befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Phänomen der psychologischen Adjektive. Der Beitrag plädiert für die genaue Untersuchung von Regularitäten bei (vermeintlich) randgrammatischen Phänomenen.

Athina Sioupi (Sioupi 2014) schlägt in ihrem Beitrag eine semantische Analyse des perfektiven Aspekts im Griechischen vor – eines an sich kerngrammatischen Phänomens.

Aus Übersee erhielten wir den Beitrag von *Lindsay Butler*, *Jürgen Bohnemeyer* und *T. Florian Jaeger* (Butler et al. 2014), die die Beziehung zwischen der (nahezu) universellen Kategorie des Numerus und der einzelsprachlichen Variation im Yukatekischen Maya untersucht haben, in Bezug auf deren morphosyntaktische Kodierung und Prozessierung.

Die Frage nach der Prozessierung stellen auch *Heike Wiese* und *Maria Piñango* (Wiese und Piñango 2014), die sich mit der konzeptuellen Unterscheidung zwischen Massennomina, zählbaren Nomina und Kollektiva beschäftigt haben.

Aus Spanien bekamen wir den Beitrag von *Tomás Jiménez* und *Irene Doval* (Jiménez und Doval 2014), die in ihrem Beitrag eine kontrastive Analyse des präpositionalen Systems im Deutschen und im Spanischen vorstellen.

Susan Olsen (Olsen 2014) widmet sich in ihrem Beitrag zu koordinativen Strukturen in der Morphologie einem peripheren Bereich der Komposition im Standard Average Euro-

pean: den Kopulativkomposita. Dabei zeigt sie enge Bezüge zu den Determinativkomposita, die den Kernbereich der Komposition in diesen Sprachen bilden.

Andreas Nolda (Nolda 2014) befasst sich in seinem Beitrag mit der Bildung komplexer Kardinalia im Deutschen – einem Phänomenbereich, der nicht zum Kernbereich der Wortbildungslehre des Deutschen gehört und zeigt dabei, dass sich ihre Bildung dennoch sinnvoll mit Wortbildungskonzepten beschreiben lässt und außerdem, dass gewisse Analogien zwischen 16 und 64 bestehen!

Und im letzten Beitrag betrachtet *Hans-Georg Müller* (Müller 2014a) die Kern/Peripherie-Unterscheidung aus einer orthographischen Perspektive und präsentiert eine Analyse der Binnenmajuskelschreibung im Deutschen.

Nun erhältst du von uns zwei Exemplare dieser Festschrift. Das eine ist das käuflich zu erwerbende Exemplar (Machicao y Priemer et al. 2014a). Das andere ist ein Unikat (Machicao y Priemer et al. 2014b), mit 16 für dich verfassten Beiträgen und einer Tabula gratulatoria, in die sich zufälligerweise 64 Gratulanten haben eintragen lassen. Ich hoffe, dass diese Festschrift dich beflügelt, damit wir viele weitere Beiträge von dir zwischen Kern und Peripherie lesen können.

In diesem Sinne möchte ich Sie alle dazu gern einladen, gemeinsam auf Norbert Fries anzustoßen.

Literatur

- Butler, Lindsay K., Jürgen Bohnemeyer und T. Florian Jaeger. 2014. Syntactic constraints and production preferences for optional plural marking in Yucatec Maya. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 181–207. Berlin: De Gruyter.
- Ezawa, Kennosuke. 2014. Zwei Arten der Grammatik und die ‚langue/parole‘-Dichotomie. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik. Festschrift für Norbert Fries zum 64. Geburtstag* [Unikat], ed. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 67–75. Berlin.
- Finkbeiner, Rita und Jörg Meibauer. 2014. ‚Festschrift oder nicht Festschrift‘: Syntax, Semantik und Pragmatik einer peripheren Konstruktion. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 69–88. Berlin: De Gruyter.
- Fries, Norbert. 1980. *Ambiguität und Vagheit: Einführung und kommentierte Bibliographie*. Linguistische Arbeiten 84. Tübingen: Max Niemeyer.
- Fries, Norbert. 1981. Zur Grammatik infiniter Hauptsatzkonstruktionen und verwandter Erscheinungen. Dissertation, Universität zu Köln.
- Fries, Norbert. 1983. *Syntaktische und semantische Studien zum frei verwendeten Infinitiv und zu verwandten Erscheinungen im Deutschen*. Studien zur deutschen Grammatik 21. Tübingen: Gunter Narr.
- Fries, Norbert. 1985. Über S-2-bar. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 4: 156–200.

- Fries, Norbert. 1987a. Kontrastive Studien zum Deutschen und zum Neugriechischen. Habilitationsschrift, Tübingen.
- Fries, Norbert. 1987b. Zu einer Randgrammatik des Deutschen: Zur Theorie randgrammatischer satzwertiger Konstruktionen. In *Satzmodus zwischen Grammatik und Pragmatik*, hg. v. Jörg Meibauer, 75–95. Tübingen: Max Niemeyer.
- Fries, Norbert. 1988a. *Präpositionen und Präpositionalphrasen im Deutschen und im Neugriechischen: Aspekte einer kontrastiven Analyse Deutsch – Neugriechisch*. Linguistische Arbeiten 208. Tübingen: Max Niemeyer.
- Fries, Norbert. 1988b. Über das Null-Topik im Deutschen. *Sprache und Pragmatik* 3: 19–49.
- Fries, Norbert. 2000a. Principles of Hierarchies. In *Thessalonikier Interkulturelle Analysen*, hg. v. Käthi Dorfmueller-Karpusa und Ekaterini Vretta-Panidou, 111–120. Frankfurt.
- Fries, Norbert. 2000b. *Sprache und Emotionen. Ausführungen zum besseren Verständnis. Anregungen zum Nachdenken*. BLT Reihe Mensch & Wissen. Bergisch Gladbach: Verlagsgruppe Lübbe.
- Fries, Norbert. 2003. Gefühlswortschatz im Duden: Das große Wörterbuch der deutschen Sprache in zehn Bänden. In *Untersuchungen zur kommerziellen Lexikographie der deutschen Gegenwartssprache I*, hg. v. Herbert Ernst Wiegand, 261–282. Tübingen: Niemeyer.
- Fries, Norbert. 2010. Schnittstellen, Arbitrarität, Kern und Rand – Eine Einführung zum Kongress. In *Deutsche Grammatik im europäischen Dialog. Beiträge zum Kongress Krakau 2006*, hg. v. Antoni Dębski und Norbert Fries. Krakau. [<http://krakau2006.anaman.de/> Zugriff: 29.07.2012].
- Goschler, Juliana. 2014. Variation im Kernbereich: Koordinierte Subjekte und Subjekt-Verb-Kongruenz im Deutschen. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 89–101. Berlin: De Gruyter.
- Jiménez Juliá, Tomás und Irene Doval Reixa. 2014. Notes on prepositional systematicity in German and Spanish. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 237–268. Berlin: De Gruyter.
- Krifka, Manfred. 2014. ‚Ja, nein, doch‘ als sententiale Anaphern und deren pragmatische Optimierung. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 41–67. Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio. 2014. Differentielle Objektmarkierung: Spezifität und Akkusativ im Spanischen. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 103–130. Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio, Andreas Nolda und Athina Sioupi. 2014a. *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*. *Studia grammatica* 76. Berlin: De Gruyter.
- Machicao y Priemer, Antonio, Andreas Nolda und Athina Sioupi. 2014b. *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik. Festschrift für Norbert Fries zum 64. Geburtstag* [Unikat]. Berlin.

- Müller, Hans-Georg. 2014a. Ein Trick wird Trend: Zur Dynamik, den Wurzeln und der Funktion von Binnenmajuskelschreibung. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 305–325. Berlin: De Gruyter.
- Müller, Stefan. 2014b. Kernigkeit: Anmerkungen zur Kern-Peripherie-Unterscheidung. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 25–39. Berlin: De Gruyter.
- Nolda, Andreas. 2014. ‚Sechzehn, sechzig, vierundsechzig‘: Zur Bildung komplexer Kardinalia im Deutschen. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 287–303. Berlin: De Gruyter.
- Nolda, Andreas, Antonio Machicao y Priemer und Athina Sioupi. 2014. Die Kern/Peripherie-Unterscheidung: Probleme und Positionen. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 9–23. Berlin: De Gruyter.
- Olsen, Susan. 2014. Coordinative structures in morphology. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 269–286. Berlin: De Gruyter.
- Sioupi, Athina. 2014. Result states, target states, and aspectual perfectivity. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 157–180. Berlin: De Gruyter.
- Temme, Anne. 2014. German psych-adjectives. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 131–156. Berlin: De Gruyter.
- Weingarten, Christine. 2009. Ich wollte Hippie werden. Nahaufnahme (7): Chemielaborant, Schlosser, Supermarktleiter – Norbert Fries kam auf ungewöhnlichem Wege zum Lehrstuhl für Syntax an der HU. In *UnAufgefordert* 184: 15.
- Weydt, Harald. 2014. Sprache oder Dialekt? In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik. Festschrift für Norbert Fries zum 64. Geburtstag* [Unikat], ed. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 45–65. Berlin.
- Wiese, Heike und Maria Piñango. 2014. Computations in the mental lexicon: Noun classes and the mass/count distinction. In *Zwischen Kern und Peripherie: Untersuchungen zu Randbereichen in Sprache und Grammatik*, hg. v. Antonio Machicao y Priemer, Andreas Nolda und Athina Sioupi, 209–235. Berlin: De Gruyter.